

Internationale Photoszene Köln (Hrsg.)

# Artist Meets Archive #3

Künstlerische Interventionen im Archiv

HERBERT VON HALEM VERLAG

Diese Publikation wurde gefördert durch die Stiftung Kulturwerk der VG Bild-Kunst und die Japan Foundation. Die Symposien wurden gefördert durch die Stadt Köln, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalens sowie die Kunststiftung NRW.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://www.dnb.de> abrufbar.

Internationale Photoszene Köln (Hrsg.)

*Artist Meets Archive #3.*

*Künstlerische Interventionen im Archiv*

Köln: Halem, 2025

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2025 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISBN (Print) 978-3-86962-704-5

ISBN (PDF) 978-3-86962-705-2

Herbert von Halem Verlagsges. mbH & Co. KG

Boisseréestr. 9-11, 50674 Köln

<https://www.halem-verlag.de>

[info@halem-verlag.de](mailto:info@halem-verlag.de)

SATZ: Herbert von Halem Verlag

REDAKTION: Heidi Pfohl

LEKTORAT: Stefan Ripplinger, Jan Schillmöller

RASSISMUSKRITISCHES LEKTORAT (S. 146–157): Tensae Desta

ÜBERSETZUNGEN (S. 126–133, S. 146–157): Stefan Ripplinger

DRUCK: docupoint GmbH, Magdeburg

UMSCHLAGGESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf

UMSCHLAGABBILDUNG: Bestand von Stereo-Dias des Fotografen Karl-Heinz Hatlé im

Historischen Archiv mit Rheinischem Bildarchiv. © buerofuerkunstdokumentation, 2023

Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry

Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

# Inhalt

Vorwort	9
FRANZISKA BRONS Exponierte Abwesenheiten. Kunst und Archiv in Parallaxe	13
I. DIE GESTE DES ZEIGENS – FOTOALBEN IM ARCHIV	
FRIEDRICH TIETJEN Die Archive der Alben. Überlegungen zu Sammlungen privater Fotografie	26
JUDITH RIEMER Gestaltete Objekte. Fotoalben von Künstler:innen im Zeitraum der 1920er- und 1930er-Jahre	37
HELENE ROTH Experimentieren, Kleben, Archivieren: Album-Praktiken deutschsprachiger Fotograf:innen im New Yorker Exil in den 1940er-Jahren	50
JOHANNA BOSE »Nicht wegwerfen!« Fotoalben im Archiv der Bildagentur akg-images	62

## II. RESEARCH MEETS ARTIST – KÜNSTLERISCHE PRAXIS IM ARCHIV

HELENA WEBER	72
<i>Artist Meets Archive.</i> Das kulturelle fotografische Erbe im Spannungsfeld der Kunstpraxis	
ROLAND MEYER	77
Gespenster im Archiv. Maschinelles Sehen als Arbeit am Bild	
LILLY LULAY	88
Ghosts@Work	
FRIEDERIKE WAPPLER	102
Zeugnisse trotz allem. Montagen. Meta-Analysen. Re-Lektüren des Archivs	
PABLO LERMA	114
The Opening. An institution, a depot, the boxes	
MARC FEUSTEL	126
Noch ein Sandkorn in der Wüste	
NAOYA HATAKEYAMA	134
Yokohama Souvenirs	

MARISSA PETROU	146
Künstler:innen erobern das Archiv. Dekoloniale Fotografie in Europas Museumslandschaft	
LEBOHANG KGANYE	158
Shall you Return Everything, but the Burden	
Autor:innen	170
Künstler:innen	173

## VORWORT

Im Rahmen des *Artist Meets Archive*-Programms der Internationalen Photoszene Köln, bei dem sich internationale Künstler:innen unterschiedlicher fotografischer Disziplinen mit verschiedenen Archiven der Stadt Köln auseinandersetzen und die Bestände dieser Archive innerhalb ihrer künstlerischen Praxis reflektieren, fanden zuletzt zwei Symposien statt, die sich mit den Schnittstellen künstlerischer Praxis und wissenschaftlicher Theoriebildung im Themenfeld des Archivs beschäftigten.

Das erste Symposium *Die Geste des Zeigens – Fotoalben im Archiv* fand am 22. Oktober 2022 während der Arbeitsphasen der Künstler:innen statt und widmete sich in einer theoretischen Auseinandersetzung dem Gegenstand des Fotoalbums, das zunehmend in den Fokus von Museen und Archiven rückt. Das Symposium untersuchte die archivarische Praxis im Umgang mit Fotoalben, verortete das Fotoalbum aber auch in der kulturellen Praxis des privaten Sammelns und zeigte darüber hinaus künstlerische Zugänge, Strategien der Gestaltung und Möglichkeiten der Inszenierung.

Das zweite Symposium *Research Meets Artist* fand am 13. Mai 2023 während des Photoszene-Festivals statt, bei dem auch die entstandenen Projekte der *Artist Meets Archive*-Künstler:innen in vier Einzelausstellungen in den beteiligten Institutionen zu sehen waren. Dieses Symposium beinhaltete sowohl eine theoretische Auseinandersetzung mit künstlerischen Interventionen in Archiven als auch die Reflexion aus künstlerischer Perspektive, denn die Referent:innen nahmen im Anschluss an ihre Vorträge in Dialogen mit den Künstler:innen Bezug auf deren künstlerische Praxis und die entstandenen Projekte in den Kölner Archiven und Institutionen.

Die vorliegende Publikation vereint eine Auswahl der Beiträge der beiden Symposien *Die Geste des Zeigens – Fotoalben im Archiv* und *Research Meets Artist*, die in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) und

dem Rheinischen Bildarchiv Köln stattfanden, und dokumentiert darüber hinaus die vier Ausstellungsprojekte der an der dritten Ausgabe *Artist Meets Archive 2022/2023* beteiligten Künstler:innen Lilly Lulay, Lebohang Kganye, Pablo Lerma und Naoya Hatakeyama.<sup>1</sup>

Fotografische Archive sind Orte des Sammelns und des Verwahrens. Ihre Räume, Depots und Magazine beherbergen eine Vielzahl an Abzügen, Negativen und Alben, die das Archiv zu einem vielfältigen Speicher fotografischer Bilder werden lassen. Diese Funktion macht Archive aber auch zu Orten der Sichtbarmachung oder Unsichtbarmachung. Bestände eines Archivs können hervorgeholt und damit in den Fokus der Betrachtung gerückt werden, sie können aber auch ungesehen in den Schränken und Magazinen verbleiben. Was wird aus Archiven hervorgeholt und was bleibt hier vielleicht auch im Verborgenen? Zeigen sich hier Spuren vergangener Zeiten, die wir unter Aspekten des Erinnerns oder des Vergessens, der persönlichen Anekdote oder der allgemeinen Geschichtsschreibung betrachten sollten? Zeigen sich hier Anhaltspunkte historischer Diskurse, die wir aus heutiger Anschauung hinterfragen sollten? Oder zeigen sich hier private Geschichten, die mit persönlichen Erzählungen einhergehen, als öffentliche archivarische Gegenstände und lässt sich daran vielleicht auch eine kulturelle Praxis des Sammelns erkennen? Inwiefern verändert die Zeit, die zwischen der Entstehung eines Bildes und der heutigen Betrachtung vergangen ist, die Sicht auf eine Fotografie oder dessen Lesbarkeit? Gibt es bestimmte, möglicherweise sogar vorgefasste Blickwinkel, aus denen diese Fotos früher einmal entstanden sind, oder sollten wir das Material aus heutiger Sicht aus bestimmten Perspektiven betrachten? Und welches Potenzial kommt künstlerischen Interventionen zu, wenn sie sich im Dialog mit der dazugehörigen Institution und der eigenen künstlerischen Haltung mit fotografischen Archivbeständen auseinandersetzen und diese in ihrer künstlerischen Praxis reflektieren?

Diese und weitere Fragen stellten sich nicht nur die zu *Artist Meets Archive* eingeladenen Künstler:innen in ihren Projekten und ihren Auseinandersetzungen mit dem Archiv, sondern auch die Referent:innen der beiden Symposien.

Franziska Brons wirft in ihrem Beitrag zunächst einen Blick auf die Verzahnung der Materialien, die sich in Archiven finden lassen, mit einer künstlerischen Intervention und gibt damit einen einleitenden Überblick über die Möglichkeiten einer künstlerisch-praktischen Auseinandersetzung mit dem Archiv.

1 Eine Übersicht aller Referent:innen der beiden Symposien und ihrer jeweiligen Beiträge findet sich auf [www.photoszene.de](http://www.photoszene.de).

Im ersten Teil der Publikation geht es dann um Fotoalben in Archiven und die damit verbundenen Praktiken des Sammelns, Gestaltens und Gesten des Zeigens. Neben Friedrich Tietjens Überlegungen zu den Archiven der Fotoalben, die häufig private Geschichten oder Konstellationen beinhalten, und der Frage nach einem Interesse von Museen oder Archiven an der Sammlung privater Fotografie, beschäftigen sich die Beiträge von Judith Riemer und Helene Roth mit Fragen der Materialität, den Gestaltungsstrategien in Fotoalben und den Praktiken eines künstlerischen Gebrauchs. Eine archivarische Handhabung, Aufarbeitung und Digitalisierung von Fotoalben wird von Johanna Bose am Beispiel einer Bildagentur thematisiert.

Der zweite Teil der Publikation widmet sich der künstlerischen Intervention in Archiven. Helena Weber stellt das Programm *Artist Meets Archive* vor, anschließend werden die Ausstellungen der an der dritten Ausgabe beteiligten Künstler:innen Lilly Lulay, Pablo Lerma, Naoya Hatakeyama und Lebohang Kganye durch Bildstrecken und Texte von Inga Schneider dokumentiert und dabei jeweils mit einer wissenschaftlichen Perspektive kontextualisiert: So widmet sich der Beitrag von Roland Meyer den Gespenstern im Archiv und dem maschinellen Sehen, und verweist damit auf Lulays Ausstellung *Ghosts@Work*. Friederike Wappler betrachtet die Zeugnisse, Montagen und Re-Lektüren des Archivs anhand der Performance *The Opening. An institution, a depot, the boxes* von Lerma im NS-Dokumentationszentrum, Marc Feustel untersucht die bei Hatakeyamas Ausstellung *Yokohama Souvenirs* thematisierten fotografischen Souvenirs und verortet sie in der künstlerischen Verwendung von Archivbildern. Und Marissa Petrou zeigt in ihrem Beitrag, wie sich Künstler:innen fotografische Archive erobern und wieviel dekolonialisierendes Potenzial in künstlerischen Positionen wie der von Kganye und ihrer Ausstellung *Shall you Return Everything, but the Burden* stecken kann.

Wir freuen uns, dass wir als Internationale Photoszene Köln mit dem *Artist Meets Archive*-Programm eine Möglichkeit zur künstlerischen Intervention in Archiven anbieten können und bedanken uns bei den an dieser dritten Ausgabe beteiligten Häusern – dem Rautenstrauch-Joest-Museum, dem Museum für Ostasiatische Kunst Köln, dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln und dem Rheinischen Bildarchiv – sowie den beteiligten Künstler:innen. Auch danken wir unseren beiden Kooperationspartner:innen, der Deutschen Gesellschaft für Photographie mit der Sektion Geschichte und Archive, und dem Rheinischen Bildarchiv, insbesondere Johanna Gummlich. Besonderer Dank gilt den beiden Projektleiterinnen des *Artist Meets Archive*-Programms, Inga Schneider und Helena Weber, denen es auf kluge und spannende Weise gelungen ist, die sehr

unterschiedlichen künstlerischen Perspektiven auf Archive in einer hochinteressanten dritten Ausgabe *Artist Meets Archive* zusammenzubringen. Herzlicher Dank gilt auch Lucia Halder und Miriam Zlobinski, die die beiden Symposien nicht nur mit ihrer charmanten Moderation begleitet haben, sondern auch an der Konzeption beteiligt waren. Wir danken der Stadt Köln, der Kunststiftung NRW und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalens für die wesentliche finanzielle Unterstützung der Symposien und ebenso den finanziellen Förderern dieser Publikation – der Stiftung Kulturwerk der VG Bild-Kunst und der Japan Foundation.

Als Photoszene leisten wir nicht nur durch unser biennial stattfindendes Festival und das darin verankerte Programm *Artist Meets Archive* einen Beitrag zu aktuellen Diskursen und Themenfeldern der Fotografie, über unsere Veranstaltungen und Symposien ist es uns darüber hinaus möglich, diese Diskurse auch in die Breite der Gesellschaft zu tragen. Es ist uns ein großes Anliegen, Künstler:innen und Wissenschaftler:innen, Fotohistoriker:innen, Theoretiker:innen, angewandte Fotograf:innen und fotografiebegeisterte Amateur:innen in den gemeinsamen Austausch zu bringen, und wir freuen uns, dass durch den hier vorliegenden Sammelband auch eine langfristige Dokumentation gewährleistet werden kann. Die dabei thematisierten Schnittstellen ergeben sich durch unterschiedliche Zugänge und Herangehensweisen, sowohl aus künstlerischer als auch aus wissenschaftlicher Perspektive – diesen vielseitigen Überblick hier nun darstellen zu können, verdanken wir nicht zuletzt unseren geschätzten Referent:innen und Autor:innen, denen wir an dieser Stelle noch einmal unseren größten Dank für ihre Beiträge aussprechen.

Heidi Pfohl für die Internationale Photoszene Köln, Februar 2025